Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 46 (1973)

Heft: 5

Artikel: Wegmarken

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-776078

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

WEGMARKEN

Im Portal der Kirche von St-Saphorin am Genfersee ist ein römischer Meilenstein eingemauert, aus dessen Inschrift zu schliessen ist, dass er während der Regierungszeit des Kaisers Claudius im Jahr 47 n. Chr. errichtet wurde. Er ist der älteste erhaltene römische Meilenstein in der Schweiz. Die Distanzangabe FA XXXVII, 37 Meilen (ca. 55 km) von Forum Augusti, dem heutigen Martigny, zeigt, dass sich der Stein ursprünglich nicht weit vom heutigen Standpunkt entfernt befunden hat, an der wichtigsten Heerstrasse von Rom ins Rheingebiet, der Strasse über den Grossen St. Bernhard (Summus Poeninus). Siehe die Peutingersche Tafel auf Seite 1.
Im Mittelalter verfiel das römische Strassennetz in unserem Land; Güter wurden vorwiegend zu Wasser befördert. Der Staat Bern unternahm es als erster in der Alten Eidgenossenschaft, um die Mitte des 18. Jahrhunderts ein Netz von Kunststrassen auszubauen. Goethe rühmte, so gute Strassen wie in Bern habe er nirgends getroffen. Mit dem Ausbau der bernischen Strassen beginnt denn auch ein reger Fremdenverkehr. An die Pioniertat erinnern die Stundensteine, die man an den von Bern ausstrahlenden Strassen gelegentlich noch trifft. Ihre Höhe schwankt zwischen einem halben und anderthalb Metern; sie sind oben rund oder giebelförmig zugehauen und tragen eingemeisselt die Distanzangabe in Stunden. Nabel der Republik Bern war der Zytglogge; von hier aus wurde in Berner Wegstunden gemessen, damals 5,278 km, und jede Stunde ein Stein gesetzt. Die Französische Revolution führte neue Masse ein; auch die Schweiz übernahm den Pariser Meter. Die Wegstunde wurde zu 4,8 km angenommen, und alle Stundensteine mussten verpflanzt werden. Im Durchgang des Zytglogge in Bern findet man noch das Urklafter und den Urmeter eingemauert.
Auch die gelben Wegweiser, die den Wanderer über die 35 000 km schweizerischer Wanderwege leiten, zeigen das menschliche Mass der Wegstunde. Die Angaben über die Marschzeit wurden nicht durch Berechnung, sondern durch Abschreiten mit der Uhr gewonnen. Wer empfände nicht eine kleine Genugtuung, wenn er es 5 Minuten schneller schafft!

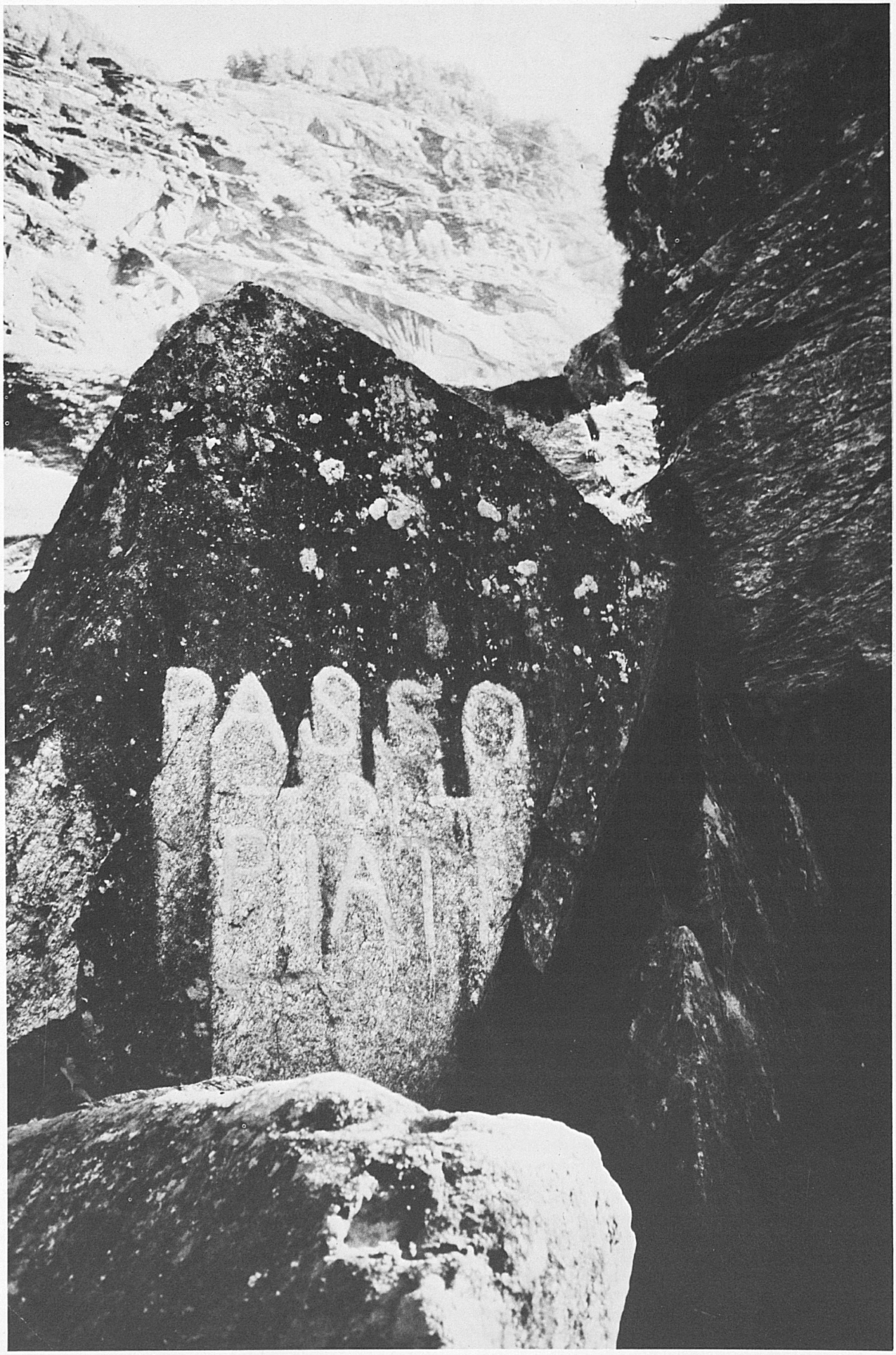
En haut, à gauche: La plus ancienne pierre milliaire romaine conservée en Suisse est encastrée dans le portail de l'église de Saint-Saphorin, sur la rive du Léman; elle date de l'an 47 de notre ère et se dressait, à l'origine, au bord de la route militaire la plus importante, qui allait de Rome vers la Germanie par le col du Grand-Saint-Bernard, à 37 milles (environ 55 km) de Martigny.
En bas, à gauche: Pierre horaire indiquant la distance à partir de la Zytglogge à Berne. Le canton de Berne fut le premier à construire, au XVIIIe siècle, un véritable réseau routier et à ouvrir ainsi les voies au tourisme.
En haut: Un des nombreux poteaux indicateurs qui orientent les excursionnistes le long des 35 000 kilomètres de chemins pédestres de Suisse

In alto, a sinistra: In Svizzera, la più antica pietra miliare romana è quella ora murata nel portale della chiesa di St-Saphorin, sul Lemano. Risale al 47 d.C. In origine era collocata a 37 milia (55 km ca.) da Martigny, sulla strada del Gran S. Bernardo, ch'era uno degli itinerari militari più importanti tra Roma e la Renania.
In basso, a sinistra: Pietra oraria indicante la distanza rispetto alla Zytglogge (Torre dell'orologio) a Berna. Nel XVIII secolo, il Cantone di Berna costruì, primo tra quelli elvetici, una rete stradale ed agevolò in tal modo l'esordio del turismo.
In alto: Una delle numerose segnalazioni itinerarie che guidano l'escursionista lungo i 35 000 km di sentieri turistici svizzeri

Top left: The oldest extant Roman milestone in Switzerland (dating from A.D. 47) is built into the portal of the church of St. Saphorin on the Lake of Geneva. It originally stood on the principal military road from Rome to the Rhineland, that over the Great St. Bernard, 37 miles from Martigny.
Bottom left: A so-called hourstone, measuring the distance from the Zytglogge bell-tower in Berne. The Canton of Berne was the first Swiss canton to construct a network of highways in the eighteenth century and thus to pave the way for the first tourists.
Top: One of the many signposts that guide the walker's steps over the 22,000 miles of Swiss footpaths

Gleich dem Abdruck eines Zyklopenfusses weist die auf Fels gemalte Schrift den Weg durch die Urlandschaft eines Tessiner Bergtales. Der Passo di Piatto führt von Chironico im Livinental ins Verzascatal. Der Übergang ist nur berggewohnten Touristen zu empfehlen. Vor allem der Abstieg ins Verzascatal ist äusserst schwierig, da der Weg nicht mehr sichtbar ist und nur wenige Markierungen vorhanden sind.
Photo B. Kirchgraber

Semblable à la trace d'un pied cyclopéen, l'inscription peinte sur le rocher indique la route traversant une ancienne vallée de montagne tessinoise. Le Passo di Piatto conduit de Chironico dans la Léventine jusqu'au val Verzasca. Ce passage alpin ne peut être conseillé qu'à des touristes expérimentés. La descente dans le val Verzasca est extrêmement difficile, le chemin n'étant plus marqué que par de rares vestiges

Segnalazione itineraria dipinta sulla roccia lungo il sentiero poco battuto del Passo di Piatto, nel Ticino

A direction sign painted on the rock on the remote Passo di Piatto in the Ticino